

Dietrich-Bonhoeffer-Verein  
Büro \* Rühlkath 29 \* 46562 Voerde

---



## **Resolution Nr. 49** **des Dietrich-Bonhoeffer-Vereins**

angenommen von der  
Mitgliederversammlung des dbv  
am 16.09.2022 in Berlin

Gerichtet an: EKD, zur Kenntnis an die Ev. Landeskirchen

"Der Dietrich Bonhoeffer-Verein fordert den Rat der EKD auf, das "Darmstädter Wort zum politischen Weg unseres Volkes" des Bruderrats der Bekennenden Kirche von 1947, 75 Jahre nach seiner Veröffentlichung, endlich formell als ein wichtiges Zeugnis unserer Kirche anzuerkennen. Der Dietrich-Bonhoeffer-Verein fühlt sich dem Erbe des Darmstädter Wortes mitsamt den theologischen und gesellschaftspolitischen Konkretionen verpflichtet und bittet den Rat der EKD, seinem Antrag zu entsprechen."

A handwritten signature in cursive script that reads 'Reinhard Müller'.

Der Vorstandsvorsitzende des Dietrich-Bonhoeffer-Vereins

### **Begründung:**

Das Darmstädter Wort wurde vom Bruderrat der Bekennenden Kirche 1947 (also vor 75 Jahren) "als Wort zum politischen Weg unseres Volkes" veröffentlicht. Es hat deutlicher als zwei Jahre zuvor das "Stuttgarter Schuldbekenntnis" die Schuld der Evangelischen Kirche an den Ursachen und Folgen des Nationalsozialismus benannt. Es hat die individuell persönliche sowie die institutionelle und generationen-übergreifende Schuld der Kirche aufgezeigt und sagt: Wir sollen angesichts "unserer gesamten Schuld, der Schuld unserer Väter wie unserer eigenen" auf das "Wort der Versöhnung der Welt mit Gott in Christus" hören und uns "von allen falschen und bösen Wegen" heimrufen lassen. Schmerzlich zu bedauern ist dabei allerdings, dass auch diese kirchliche Äußerung kein Wort verlor zum "Menschheitsverbrechen der Shoa". Dennoch wurde dieses Wort in der Ökumene sehr gewürdigt, offenbar sogar weit mehr als in Deutschland selbst. Die EKD hat das Darmstädter Wort bis heute nie rezipiert. Der Rat der EKD hat, nach einer Äußerung Martin Niemöllers, dieses Wort sogar als "unakzeptabel (befunden und darum) nicht einmal behandelt"<sup>1</sup>. Dagegen halten es Theologen aus der Ökumene für "eine der wichtigsten Erklärungen der Ökumene überhaupt"<sup>2</sup>.

Das Darmstädter Wort wurde federführend von Karl Barth, Hans Iwand, Martin Niemöller und Hermann Diem verfasst. Allerdings muss hier unbedingt auch Dietrich Bonhoeffers Name mit seinem wichtigen Ethik-Kapitel "Schuld, Rechtfertigung, Erneuerung"<sup>3</sup> (Untertitel in früheren Ethik-Ausgaben, z.B. von 1963: "Das Schuldbekenntnis") genannt werden. Bertold Klappert<sup>4</sup> urteilt: "Die Wirkungsgeschichte des Darmstädter

Wortes ist ohne die Wirkungsgeschichte Bonhoeffers (wie insbesondere das Beispiel der DDR und die Tendenzen der ökumenischen Theologie und Praxis zeigen) nicht denkbar." Bonhoeffers Schuldbekennnis sei sachlich (nicht historisch) so etwas wie eine Vorwegnahme nicht nur des Stuttgarter ökumenischen Schuldbekennnisses, sondern auch der theologischen und gesellschaftspolitischen Konkretionen des Darmstädter Wortes."

Viermal heißt es im Darmstädter Wort: "Wir sind in die Irre gegangen ..." Vier Irrwege also:

1. Der Traum von "einer besonderen deutschen Sendung" unter den Völkern, "als ob am deutschen Wesen die Welt genesen könnte". Damit, so heißt es in diesem Wort, sei "unsere Nation auf den Thron Gottes gesetzt" worden. Für die Verfasser des DW hat die Evangelische Kirche an der Verherrlichung des Nationalismus einen nicht unwesentlichen Beitrag geleistet.

2. Wir haben als Kirche die christliche Freiheit verraten, die es uns erlaubt und gebietet, Lebensformen abzuändern. Stattdessen haben wir als Kirche die Monarchie und das Kaiserreich verteidigt und die Diktatur des NS-Staates begrüßt. Die Kirche hat eine "christliche Front" aufgebaut gegen eine demokratische Neuordnung Deutschlands, sie hat aufgrund ihrer langen deutschnationalen Tradition und einer unseligen Verflechtung von Thron und Altar "im Bündnis mit den konservierenden Mächten" nicht nur wesentlich zum Untergang der Weimarer Republik beigetragen, sondern auch die "Entwicklung zur absoluten Diktatur geduldet und gutgeheißen."

3.+4. (Wegen inhaltlicher Nähe zusammengefasst): Die Kirche hat zur weltanschaulichen Frontenbildung beigetragen: Christentum gegen Marxismus, Freiheit gegen Sozialismus, "die Guten gegen die Bösen, Licht gegen Finsternis". Aus heutiger Sicht wird das Gemeinte verständlich, wenn an eine antikommunistische Erklärung der Landeskirchenausschüsse und des Lutherischen Rates aus dem Jahr 1936 erinnert wird, in der es hieß: "Wir stehen hinter dem Führer im Lebenskampf des deutschen Volkes gegen den Bolschewismus". Unterzeichner waren u.a. die Landesbischöfe Wurm (Württemberg), Meiser (Bayern), Marahrens (Hannover)<sup>5</sup>. Anders als diese hatte bereits Dietrich Bonhoeffer diese oft so genannte "Bollwerksthese" bekämpft, wonach es in Deutschland vornehmlich "um die Errichtung eines starken Bollwerks gegen den atheistischen Osten ginge"<sup>6</sup> (6). Dagegen knüpfte das Darmstädter Wort an die kritische Linie Bonhoeffers an mit der Formulierung: "Der ökonomische Materialismus der marxistischen Lehre" hätte die Kirche "an den Auftrag und die Verheißung der Gemeinde für das Zusammenleben der Menschen im Diesseits gemahnen müssen. Wir haben es unterlassen, die Sache der Armen und Entrechteten gemäß dem Evangelium von Gottes kommendem Reich zur Sache der Christenheit zu machen."

---

<sup>1</sup> Bertold Klappert: "Die ökumenische Bedeutung des Darmstädter Wortes" (in: Helmut Gollwitzer zum 70. Geburtstag: "Richte unsere Füße auf den Weg des Friedens", 629-656, hier 630); vgl. auch Walter Kreck: "Zur Aktualität des Darmstädter Wortes" (in derselbe: "Kirche in der Krise der bürgerlichen Welt", 124-129); vgl. ebenfalls Walter Kreck, a.a.O., 152-167; vgl. ferner Dieter Koch: "Zum Umgang mit dem Darmstädter Wort heute" (Zeitschrift für "Evangelische Theologie", 57. Jg., Heft 3/1997, 273-275, dort weitere Literaturangaben)

<sup>2</sup> Bertold Klappert, 631

<sup>3</sup> Dietrich Bonhoeffer: "Ethik" (DBW 6, 125-136); Der Untertitel fehlt in der Ausgabe DBW 6 - "Im Schuldbekennnis der Kirche schließen sich die "vielen Einzelnen zusammen in dem Gesamtich (= Gesamt-Ich) der Kirche. In ihnen (den Einzelnen) und durch sie bekennt und erkennt die Kirche ihre Schuld." (DBW 6, 128)

<sup>4</sup> Bertold Klappert: "Die ökumenische Bedeutung des Darmstädter Wortes" (in: Helmut Gollwitzer zum 70. Geburtstag: "Richte unsere Füße auf den Weg des Friedens", 629-656, hier 632)

<sup>5</sup> Eberhard Bethge: "Dietrich Bonhoeffer. Eine Biographie", 649

<sup>6</sup> Zitiert nach Bertold Klappert, 632